

### 3. Schlus z des Schuljahrs an der Realschule zu Barmen. 31. August 1858.

Wiederum ist ein abgeschlossener Zeitraum des Schul-  
lebens, ein Schuljahr, vorübergegangen, und wie der Land-  
mann wenn die Blätter bräunlich sich färben und die Ernte  
in die gefüllten Scheuern eingeholt ist, so blicken jetzt auch  
wir, die die Pflugschar der Zucht geführt und den Samen  
der Lehre ausgestreut, zu dem Allgütigen empor, dem Herrn  
des Saatfeldes auch in der Schule, Ihm der den Arbeitern  
die Kraft des Tagewerkes und geduldiges Warten der Frucht  
und den jungen Saaten Halme und Aehren und das Waizen-  
korn in die Aehren gegeben. In der That, hochverehrte  
Anwesende, wir können auf die verflossene Jahresperiode  
und ihre Erfolge und Erträge und das sichtbare Wachstum  
der Schule mit Dank und Freude zurückblicken. Denn nicht  
nur dasz die nächstliegenden der Pflicht der Gegenwart und  
der Bildung der Jugend gewidmeten Arbeiten gediehen und  
reifen, so ist auch die Schule selbst, vornemlich durch die  
Vermehrung der Lehrkräfte welche wir der stets bereiten  
Hilfe der städtischen Schulbehörden verdanken, wiederum  
in ihrer Organisation gekräftigt und ergänzt, zu einer selbst-  
ständigeren den Altersstufen der Zöglinge entsprechenderen  
Darstellung der Klassen befähigt, der Idee und den gesetz-  
lichen Anforderungen einer höheren Lehranstalt in wesent-  
lichen Beziehungen näher geführt worden.

Der gegenwärtige Moment des Schulschlusses trägt allerdings mehr als erwünscht den Charakter des Wachsens und Werdens nur nach der Seite des Unvollendeten und Noch-nichtseins, eines Mangels der der Ergänzung bedarf und nach Erfüllung sich sehnt. An andern höhern Lehranstalten pflegt an die öffentliche Prüfung und den Actus mit seinen Gedichten und Reden und Gesängen die feierliche Entlassung der Abiturienten sich anzulehnen: wir müssen der Uebung dieser althergebrachten guten Sitte auch am heutigen Tage wiederum entsagen, da es uns zur Zeit an fast allen Erfordernissen einer solchen Feier fehlt, wir weder die Räumlichkeiten besitzen, in welche wir die Theilnahme der Väter dieser Stadt und die Eltern unsrer Schüler einladen könnten, noch bereits die Abiturienten uns gewonnen haben, die nach dem Erwerb des Zeugnisses der Reife von ihren Lehrern und Mitschülern Abschied nehmen. Indes eine der Bedingungen, welche ein so festlicher Augenblick fordert, ist doch heute schon in erfreulicher Weise und bei weitem mehr als früher vorhanden. Viele von denen die heute von uns scheiden sind längere Zeit hindurch unsre Schüler, mehrere länger als sonst gewöhnlich Schüler der Prima gewesen; die meisten von ihnen, ich darf wohl sagen Ihr Alle habt durch treuen Fleisz und reges Streben und ernste Haltung uns Freude bereitet, und unsre herzlichen Wünsche, die Wünsche Eurer Lehrer und Mitschüler, begleiten Euch in die Bahnen, die Eurem Leben und Eurer Arbeit nunmehr sich öffnen. Darum möchte ich es mir nicht versagen, Euch, ehe Ihr scheidet, noch ein Wort der Bitte und der Ermahnung zuzurufen, das letzte Wort das ich als Lehrer zu Euch spreche.

In bestimmterem Sinne als anderer Orten ist diese höhere Lehranstalt eine städtische Schule. Die Stadt, ihre bürgerlichen und kirchlichen Gemeinden sind wie bei ihrer Gründung auch bei ihrer Pflege stets thätig gewesen; vornehmlich innerhalb des Weichbildes dieser Stadt wachsen die

Zöglinge ihr zu; für die Stadt und ihre bestimmt ausgeprägten Lebensverhältnisse soll sie die ihr anvertrauten Kinder erziehen. Auch Ihr seid Kinder dieser Stadt, in ihr geboren, in ihr zu leben und zu wirken berufen. So kann ich denn auch keinen innigeren Wunsch, keine dringendere Mahnung Euch in diesem Augenblick des Abschieds an das Herz legen als den Wunsch und die Mahnung, dasz Ihr auch auszerhalb dieser Räume Euch als Zöglinge dieser städtischen Schule bewähren und festen Schrittes die Wege wandeln möget, die im Blick auf die ich hoffe wohlverstandenen Verhältnisse und Zustände Eurer Vaterstadt wir Euch gewiesen haben.

Es ist eines dieser Ziele unsrer Erziehung und von jetzt ab ein Thema Eures eignen selbständigeren Strebens, wenn ich Euch auf die Tugenden des Gehorsams und des Fleisches hinweise, wenn ich Euch bitte und ermahne, dasz Ihr pünktlich und treu wie bisher und nicht als Knechte um des Zwanges willen sondern frei und in selbstbewusster Unterordnung unter das Gesetz den Gehorsam, zu welchem die Schulordnung Euch erzogen, der Auctorität, die von jetzt ab über Euch walten wird, Euren Lehrherrn entgegenbringen, dasz Ihr unermüdlich und im kleinsten Punkt die höchste Kraft sammelnd den Fleisz, den Ihr bisher den wissenschaftlichen Gegenständen der Schule gewidmet habt, nunmehr auch den andersgearteten bisweilen vielleicht trockneren Geschäften Eures Berufes als Lehrlinge zuwenden möget. Habt Ihr es doch hier erfahren und zu eigener Befriedigung empfunden, dasz der Gehorsam innerhalb der Schulräume Euch die rechte dem Herzen wohlthuende Stellung zu Lehrern und Mitschülern giebt, dasz die fleiszig vollendete Arbeit die Kraft zu immer schwierigeren Aufgaben steigert und erhöht. Die Schule ist ein Bild des Lebens: auch in der bürgerlichen Gesellschaft, auch in dem Haushalt Gottes gilt die Regel, dasz der Gehorsam unter das Gesetz und die Arbeit im Dienste der Pflicht eine erquickende und

belebende Kraft in sich trägt. Nur der natürliche Mensch meint, dasz des Menschen selbstischer Wille sein Himmelreich und dasz es ein süßes Ding um das Nichtsthun sei. Der Herr spricht: Meine Speise ist, dasz ich den Willen thue des der mich gesandt hat und erfülle sein Werk.

Und in gleicher Weise möchte ich in dieser Stunde darauf hindeuten, wie diese höhere Lehranstalt eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin erkennt, dasz sie ihre Zöglinge für eine ideale Auffassung des Lebens und seiner ethischen Zwecke empfänglich machen will. Wir dürfen wohl erwarten, dasz wir Euch mit den Kenntnissen und Fertigkeiten ausgerüstet haben, deren Ihr für den Pflichtenkreis eines Lehrlings bedürft: wir hegen aber auch die Hoffnung, dasz wir Euch Sinn und Lust eingeflöszt haben für die reinen geistigen Genüsse, welche Kunst und Wissenschaft Euren Muszestunden anbieten; wir hoffen zuversichtlich, dasz wir Euch den Blick geöffnet für den Reichtum eines Lebens, das nicht in der engherzigen Sorge für den Erwerb sich abschlieszt, sondern von dem festgegründeten Bau des eignen Hauses aus dem Gemeinwesen in deren gliedlichem Zusammenhang Ihr steht, der Heimath und dem Vaterlande und der Kirche, seine Theilnahme und seine Wirksamkeit zuwendet. Grade nach dieser der praktischen Seite deutet das mahnende Vorbild Eurer Väter hin. Was hat Eure Vaterstadt, unser Barmen, zu so reicher Blüthe entfaltet? Nicht seine kräftig emporstrebende Industrie allein und die rastlos schaffende scharf umschauende Thätigkeit seiner Kaufherrn, sondern vornemlich der Sinn und die Arbeit für das Allgemeine in seiner Bürgerschaft, die aufopfernde Hingabe, welche im Dienst der Gemeinde und der öffentlichen Wohlfart die Bürde der Geschäfte gern und freiwillig übernimmt. So fahrt denn fort Euch auszurüsten zu solchem Wirken; lernt, während Ihr auf den künftigen Beruf Euch sorgsam vorbereitet, aus dem Munde der Erfahrung die realen Interessen des heimischen Gemeinwesens kennen und im Verein mit

Altersgenossen Euch als Glieder einer Gemeinschaft fühlen und halten, und wenn einst Eure Stunde gekommen und die Jahre haben gezeitigt, was wir gesäet und Ihr bewahrt und gemehrt, so gehet hin und wirket wie Eure Väter!

Vor Allem aber vergeszt es nicht, dasz eine christliche Schule Euch unterrichtet und erzogen, eine Schule, die an dem Worte Gottes das höchste Gesetz ihres Lebens erkennt und bewahrt, die in innigster Gemeinschaft mit der Kirche, selbständig auf dem ihr eigenen Gebiet, an Eurer Seelen Seligkeit gearbeitet hat. Wie wir in diesen Räumen Euch gewöhnt haben, so möge ferner das Gebet an jedem Morgen den Beginn Eurer Arbeiten und in jedem ernsteren Lebensmoment Euer Thun und Euer Leiden heiligen! Was hier die Frucht Eurer Arbeiten gewesen, die Wege Gottes zu erkennen in Natur und Geschichte, sei auch in Zukunft das liebste Thema Eures Sinnens und Denkens! Forschet unermüdlich und in kindlicher Demuth in der heiligen Schrift, in deren Wort Ihr ein klares Zeugnis von Jesu Christo und den Quellen des ewigen Lebens gefunden! Ihr wollt Kaufleute werden: wandelt nach dem Vorbilde des Kaufmanns, der gute Perlen suchte, und da er die eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte was er hatte und kaufte dieselbige. Und wie ein andres Gleichnis mahnt, werdet nicht Kaufleute nur sondern Wucherer, rechte echte Wucherer mit dem anvertrauten Pfunde und schaffet, dasz der Herr, der die treue Arbeit liebt und lohnt, Euch über Gröszeres setze und immer höhere Ziele der Thätigkeit und wachsende Kräfte des Wirkens vertraue! Das Leben wird Euch die Kämpfe des Lebens nicht ersparen, am wenigsten den Kampf mit der Sünde: Ihr kennt die enge Pforte und den schmalen Weg, Ihr kennt die Kraft des Sieges, den Arzt der alle Wunden heilt: so kämpfet denn den guten Kampf des Glaubens als die wackern Streiter Jesu Christi, geduldig und rastlos, klaren Auges und festen Schrittes, auch nach der Niederlage siegend durch Busze und Glauben!

Es ist im Anschlusz an die Worte, die ich so eben den scheidenden Schülern zugerufen, dasz ich Ihnen, hochverehrte Anwesende, den Vätern der Stadt und den Eltern meiner Schüler eine Bitte, welche an die paedagogischen Gesichtspunkte meiner Mahnungen sich anschlieszt, im eigensten Interesse unsrer Schule an das Herz legen möchte.

Dasz wir die Schüler zum Gehorsam und zur Arbeit, in Gottesfurcht und Frömmigkeit erziehen, ist in unsrem Thal der gemeinsame Wunsch aller Eltern. Die Thätigkeit der Schule aber, welche auf den Erwerb einer allgemeinen und für jeden Beruf erforderlichen humanen Bildung sich richtet, wird meistentheils, soweit meine Beobachtungen reichen, in ihrer Nothwendigkeit nicht erkannt und noch weniger willig anerkannt, ja sogar, als führe sie von der nächsten wichtigeren Aufgabe, der Vorbildung für die Lehrlingsjahre, ab, nur misstrauischen Auges beobachtet. Ich will von den Eltern nicht sprechen, die in naiver Offenheit mir erklären, es käme ihnen vorzüglich auf Schreiben und Rechnen an und ein wenig Französisch, von dem Lateinischen, dieser Sprache die nicht mehr gesprochen werde, möge man den Sohn doch ja entbinden und nur dafür sorgen, dasz er baldmöglichst das Zeugnis für den einjährigen Militairdienst erwerbe und eine gute Lehrlingsstelle antreten könne. Auch wohlgesinnte den höhern Zielen der Schule zustimmende Väter vergessen es noch zu oft, dasz nur wenn die gestellten Bedingungen erfüllt werden, die Schule das Versprechen einer allseitigen und harmonischen Entfaltung der in dem Kinde ruhenden Kräfte lösen kann. Denn wie wäre es sonst doch möglich und irgend zu deuten, dasz grade die Gebiete des Unterrichts, in denen der Born der Bildung für das Leben, für das Vaterland und seine Ordnungen quillt, mit kühler Gleichgiltigkeit betrachtet und behandelt werden, dasz eben wenn die Zeit des geistigen Sammelns und Schaffens beginnen könnte, die Schüler zum Abgange sich rüsten, und eben darum die überfüllten mittleren Schulräume ein so geringes Contingent in

unsre Prima, die Klasse entsenden, welche die Keime zur Blüthe und nährenden Frucht zeitigen und auf dem Fundament der erworbenen elementaren Kenntnisse in die Wissenschaft und das Reich der Ideen und der Ideale einführen möchte? Und doch ist es jetzt grade, da die Reorganisation des Realschulwesens nahe bevorsteht, mehr als je an der Zeit, dasz unsre Schule, um aus der Reform den gebührenden Antheil der Rechte sich zu erwerben, diese Aufgabe einer höhern Lehranstalt schärfer als bisher ins Auge faszt und die immerhin ihr eigentümliche auf den merkantilen Beruf gerichtete Tendenz auf humaner Basis und im Zusammenhang mit höher gerichteten Zielen des Unterrichts und der Erziehung zu verwirklichen sucht.

Eben in dieser Beziehung nun, hochverehrte Anwesende, möchte ich Ihre Hilfe für die gute Sache unsrer Schule in Anspruch nehmen und auch diesen Ortes die Bitte und züversichtliche Hoffnung aussprechen, dasz Ihr Wort und Ihre Einwirkung in allen den Schichten der Bevölkerung, welchen diese Bildungsanstalt sich widmet, den eben dargelegten Anschauungen Bahn brechen und Anerkennung und Nachfolge erwerben werden. Nur auf diesem Wege, von der Zustimmung und dem guten Willen des Publikums getragen, können die Arbeiten des Lehrercollegiums zu den gewünschten Erfolgen und Ergebnissen führen. Denn Ideen und Tendenzen, wie wahr in sich und berechtigt sie sein mögen, gelangen doch nur, sofern die Kreise, für welche sie bestimmt sind, selbstbewusst und frei ihnen sich zuwenden, zu der Wirklichkeit nach der sie trachten, zu dem Leben das in ihnen ruht.

G e b e t.